

## Der Grecurator,

oder:

### Jugend hat keine Tugend.

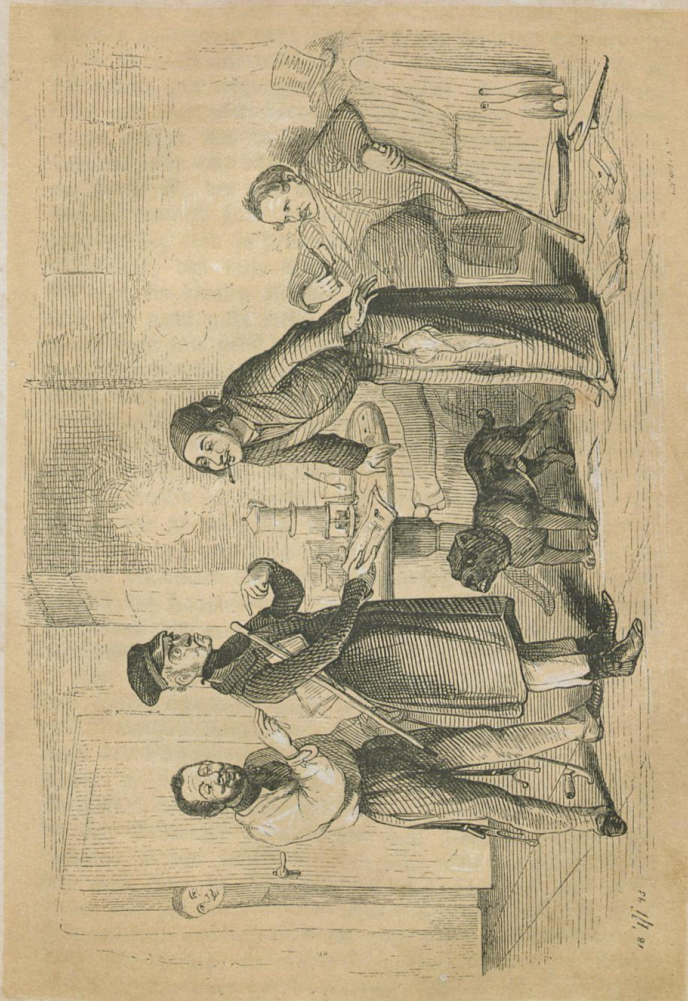
Von August Pfaff.

Das ist doch, weiß Gott, eine schöne Zeit, das lustige Studentenleben, wo man den lieben langen Tag nichts thut und Bier dazu trinkt, wo man sich um nichts kümmert und wieder Bier dazu trinkt, und wenn's einem die Philister gar zu toll machen, so trinkt man eine Kanne Bier.

Die drei da auf unserm Bilde haben's wohl auch so gemacht, und wenn die klugen Leute auch sagen, daß bei solchem Leben nicht viel herauskommt, so ist doch hier wahrlich nichts dringeblichen, nämlich in der Tasche, und mögen die soliden Leute sagen was sie wollen; Jugend hat nun einmal keine Tugend, und wenn man sich die toll'n Hörner abgelassen, ist's um so besser. Ich weiß immer noch, wie mein Onkel seliger zur Frau Mama sagte, wenn ich 'mal einen dummen Streich gemacht hatte: „Laß nur gut sein, der Junge ist ein Genie, und ist das besser, als wenn er eine Schlafmütze wäre; aus dem wird noch mal was Rechtes werden.“ — Ja, ja, es war ein kluger Mann, mein Onkel, und wollen hoffen, daß er auch hierin Recht gehabt! — Wahrhaftig man kann schon etwas vertilgen in bairisch Bier, und kommt dann noch hinzu, daß man mal Appetit auf eine Flasche Latour oder gar Champagner hat, so ist der Wechsel zum Teufel und es ist ein Glück, daß der Wirth zum hölzernen Stiefel ein Mann ist, der bis in die Pechhütten hinein pumpt. Mit dem Pumpen ist's nun zwar wohl eine leichte Sache; aber das Bezahlen nachher ist desto unangenehmer und bezahlt muß einmal werden, wenn man ein ehrlicher Mann ist. Daher glaube man ja nicht, daß hier unser Geld mit dem warschauer Schlafrock die Absicht hat, nicht zu bezahlen; — bewahre Gott, er wird bezahlen, wenn auch nicht gerade in dem Augenblicke, wo der Grecurator vor ihm steht, sondern später, sehr später, wenn sein Wechsel eingelaufen ist, oder wenn er eine Anstellung bekommen, oder wenn er eine reiche Frau geheirathet hat.

Und das letzte ist denn auch wirklich eingetroffen. — Der Leser wird sich zwar wundern, woher ich das weiß, aber ich





Der Circulator.

...tige  
...hut  
...und  
...gar  
...ge=  
...sol=  
...lich  
...die  
...mal  
...au=  
...nein  
...men  
...nge  
...tütze  
Ja,  
...of=  
...nan  
...ann  
...our  
...und  
...ein  
...dem  
Be=  
...in=  
...her  
...uer  
...ott,  
...cke,  
...ter,  
...ng  
Der  
ich

fam  
als  
Stu  
so i  
erst  
thun  
trag  
und  
ein  
Gef  
lun  
anf  
fel,  
nun  
gen  
zur  
ende  
den  
das  
nur  
ihre  
bach  
gepl  
fel  
und  
die  
vern  
  
und  
den  
mal  
inn  
ein  
ter  
son  
und  
Ein  
Sta  
hat.  
S d



kann ihm versichern, daß ich diese drei genau gekannt habe, als sie noch den Carcer und den Hörsaal besuchten, um ihren Studien obzuliegen, denn wenn auch das Bildchen hier neu ist, so ist die Geschichte doch sehr alt, und wer da meint, sie sei erst gestern oder vergangene Woche passirt, ist gewaltig im Irrthum und denkt nicht daran, daß die Bulldoggs jetzt Maulkörbe tragen müssen, und die Juristen keine Schulden machen dürfen, und das wird mir doch Niemand abstreiten wollen, daß das ein Jurist ist, der mit der Zipselmütze und dem freundlichen Gesicht, denn ich habe ihn noch neuerdings in derselben Stellung gesehen, eben so freundlich die Achseln zuckend, als er mir ankündigte, daß mein Proceß in der letzten Instanz verloren sei, bloß ein bißchen ällicher sieht er jetzt aus. Da wird man nun also wohl nicht mehr zweifeln, daß ich diese drei Herren genau kenne und selbst das niedliche Karolinen, das da hinten zur Thür hineinguckt, um zu sehn, wie diese fatale Geschichte enden wird, ist eine alte Bekanntschaft, und jetzt ist sie an den Thorschreiber in Kyritz oder anderswo verheirathet, denn das Mädchen hatte von je einen Nagel im Kopfe und wollte nur einen Studirten nehmen; — hat mich auch letzthin bei ihrem Jüngsten zu Gevatter gebeten und Napfkuchen dazu gebacken, wie sie weiß, daß ich ihn gern esse, und da haben wir geplaudert von der Vergangenheit, als ich noch Kanonenstiefel und Lederhosen trug und nicht an's Bücherschreiben dachte, und sie als Hausmädchen bei der alten Mamsell Meier diente, die immer die große Vorderstube an die Herren Studiosen vermiethtete.

Ja, ja, so ändern sich die Zeiten und wir mit ihnen, und glaubt jetzt keiner mehr in dem reichen Herrn Justizrath den ehemaligen Studiosus wieder zu erkennen, dem sie damals den Spitznamen Leer gegeben hatten, weil seine Taschen immer so leer waren, als hätte der Schneider absichtlich ein großes Loch hineingeschnitten. — Das ist nämlich so unter den Studenten gebräuchlich, daß Jeder noch einen besondern Namen bekommt, der zwar nicht im Kirchenbuche und auch nicht im Doctordiplom steht, aber oft weit mehr Sinn hat, als den die Frau Mutter vor der Taufe für ihren Stammhalter aus irgend einem alten Romane herauspintirt hat. Die Beiden, die wir hier noch abgebildet sehen, waren Schwer und Bär getauft worden. Schwer war nämlich so



genannt, weil ihm sein Kopf in Folge des Biertrinkens immer schwerer gewesen sein soll als der Rumpfs, was in der That eine sehr merkwürdige Erscheinung ist und nur bei Kindern vorkommen soll, die einen Wasserkopf haben; — aber wie gesagt vom Wasser hatte der's nicht. Er sitzt daher auch noch ganz ruhig auf dem Sopha, wenn er gleich die Hand nach dem Ziegenhainer ausstreckt, um nöthigenfalls dem ungeschümmten Mahner eine Lection zu geben, wie sich ein Executor gegen Leute benehmen muß, mit denen er im täglichen Umgange steht. Indessen sich aber Leer bemüht, dem Manne des Gesetzes mit höflichen Worten von vorn einen Zopf zu machen, hat Bär die gleiche Absicht und steckt einen Fidiubus in den Rocktragen des Executors, der in seinem Amtseifer nichts von alle dem bemerkt. — Ueberhaupt war Bär von je her ein lustiger Bursche und heller Kopf und hatte seinen Namen wegen der vielen Bären bekommen, die er beim Stiefelwirth angebunden. Er studirte damals Medizin und zeichnete sich besonders im Whistspielen aus, und soll er es auch gewesen sein, der beim Examen in der Klinik den Puls eines Kranken ergriff und in der Zerstreung zählte: sieben, acht, neun, zehn, Bube, Dame, König, As, was einem wohl leicht passieren kann, wenn man nicht aufpaßt. Ja, ja, sie haben flott genug gelebt, die lustigen Jungen, die beiden ersten Semester hindurch, obschon schwere Zeiten waren damals Anno 1812; und hätten's vielleicht im dritten nicht besser gemacht, wenn nicht eines Tages Schwer nach Haus gekommen wäre und hätte ein Zeitungsblatt mitgebracht, worin stand, daß die Franzosen aus Rußland zurückkämen und der König rufe sein Volk auf zum heiligen Kampfe. Wie sie nun das gelesen hatten, ließen die Drei alle die Leute kommen, denen sie Geld schuldig waren, was die Studenten Philister nennen, und sagten zu ihnen: „Hört einmal, Ihr lieben Leute, wir haben zwar einen Wechsel bekommen von dem Herrn Papa, um Euch zu bezahlen, aber wenn's Euch recht ist, wollen wir uns lieber für das Geld eine Büchse und Patronenfäße kaufen und nach Breslau gehn, um dem Könige zu helfen, die Franzosen aus dem Lande zu jagen. Wenn wir dann wieder kommen, wollen wir Alles bezahlen, Kapital und Zinsen bei Heller und Pfennig.“ — Die Philister waren's zufrieden, denn es giebt auch viel brave Philister, und so zogen die Drei hinaus in's



Feld und haben sich wacker gehalten an der Ratzbach und bei Leipzig und in Paris eine Flasche Champagner getrunken auf das Wohl des Königs und des Vaterlandes. Und als nun wieder Ruhe war im deutschen Reiche, sind sie auch zurückgekommen und jeder hatte das Band im Knopfloche und Schwer noch dazu das eiserne Kreuz. Da stellten sie die Büchse in den Winkel und nahmen das Corpus Juris vor und den Galenus und haben studirt und gearbeitet, daß sie so freudigen Muthes vor den Examinator hintreten konnten, als damals vor den Feind. Denn es ist auch keine Kleinigkeit, so ein Staats-Examen, und ist's schon Manchem grün und gelb dabei vor Augen geworden. — So bestand denn auch Freund Bär sein Examen mit Glanz und ist jetzt Doktor und praktischer Arzt, jedoch entschiedener Gegner der Hydropathie, zu deutsch Wasserkur, was bei ihm im Blute liegen mag, denn sein Vater seliger hat auch das Wasser nie leiden können.

Ehrenhalber muß ich nun auch noch ein paar Worte von meinem guten Freund dem Executor reden, denn wenn's auch heißt, man soll den Teufel nicht an die Wand malen, so ist ein Executor doch noch lange nicht so schlimm als Satan, der nimmt gleich Leib und Seele, während Jener sich schon mit der Person begnügt; und wenn Eins sein muß, will ich schon lieber im Schuldhurm schwitzen als unten in der Hölle, wo man keine Zeitung und Glas Wasser bekommt und wo mindestens 500 Grad Hitze nach Fahrenheit sein sollen, was noch weit mehr ist, als in Afrika in den Hundstagen, wo die Sonne ganz allein die Straußeneier ausbrütet und das Zuckerrohr im Freien wächst, wie bei uns die Ziegenhainer. — Ja ja die Ziegenhainer hat mein guter Freund der Executor nie mehr leiden können, seitdem er damals die Prügel im goldenen Mohren bekommen, wie er noch mit der Jungfer Susanna Johanna Kamaschenband verlobt war, und sagte, seine Braut habe sich mit den Studenten abgegeben. Die Parthie ist auch deshalb nachher zurückgegangen und mein guter Freund Hagestolz geblieben bis an sein seliges Ende. — Hätt' es doch nicht thun sollen, der alte Junge, denn es ist eine hübsche Sache um eine Frau, und Susanna hätte ihn gewiß nicht so ausgehn lassen, wie wir ihn hier sehn, daß das Band hinten aus der Halsbinde hervorguckt, und die leinenen Hosen so eingelaufen sind, als wäre er darin eingeseget und die



Haare so struppig sitzen, als wenn nicht noch eine Meige Braunbier übrig geblieben wäre, sie damit glatt zu streichen. — Aber wie gesagt er blieb Junggeselle, und wollte nichts mehr von den Frauen wissen, obschon die ihn gar wohl leiden mochten, denn er soll in seiner Jugend besonders ein hinreißendes Auge gehabt haben. — Nun, Gott hab' ihn selig; er ist jetzt todt und hat freilich nicht nöthig gehabt, seine Frau in die Wittwenkasse einzukaufen; aber's ist doch schön, wenn man so ein Wesen hat, das einem die Augen zudrückt in der letzten Stunde und nachher hinauskommt auf den Kirchhof und Blumen auf das Grab pflanzt und dem Todtengräber ein Zweigroschenstück giebt, damit er sie recht fleißig begieße. — Wahrhaftig, man wird ordentlich weich bei solchen Gedanken, und ich will mich auch nächstens verheirathen; — das soll ein Wort sein. —

So hat's auch unser Freund Schwer gemacht und ist ganz solide geworden. Er hat eine Anstellung als Cenfor bekommen; weiß aber nicht, wie es dato mit seinem Kopfe stehen mag. Wenn aber die drei alten Häuser jetzt zusammenkommen, so sprechen sie vom Kriege und Frieden, von Kirche und Staat, von Reaction und Indifferentismus und daß die Kartoffeln so theuer und die Kinder viel Geld kosten; und alle setzen recht tief und von Herzen, wenn sie an die schöne Vergangenheit zurückdenken, nur Freund Bär hat seinen Humor nicht verloren und ruft dann zum Schluß mit komisch ernsthafter Miene: „Ja, ja, Ihr lieben Brüder: Sic transit gloria mundi!“ — Das heißt in gutem Deutsch: So hört zuletzt Alles auf! —

### Die Heimkehr von der Kirmes.

Mit einem Stahlstich.\*)

Mann: „Sonne, Mond und Sterne drehen  
Sich am Himmel, das ist klar;  
Weib, Du mußt mich nur verstehen,  
Sieh, das Ding ist offenbar.  
Erst dem Küster, dann dem Schenke  
Kam es plötzlich in's Gelenke,

\*) Nach Jacob Becker, mit Genehmigung der Lüderik'schen Verlags-Kunsthandlung, Eigenthümerin der Lithographie dieses Bildes.